

Fotoausstellung

# Rostock unbequem

Aus dem Blickwinkel  
von Menschen in  
sozialer Not>>>

## Rostock unbequem

### Straßenzeitung STROHhalm feiert 250. Ausgabe mit Fotoausstellung

Sie sehen die Stadt anders. Die Verkäufer der Rostocker Straßenzeitung. Ein Grund für die Macher des STROHhalm, zum Jubiläum ihrer 250. Ausgabe eine Fotoausstellung zu präsentieren. Neun Monaten lang sind 20 Verkäuferinnen und Verkäufer mit Einwegkameras durch die Stadt gezogen. Das Ergebnis ist „Rostock unbequem“ - so heißt die Ausstellung aus dem Blickwinkel von Menschen in sozialer Not.

„Fotografiert das, was ihr jeden Tag seht“, berichtet die Geschäftsführerin des Vereins Wohltat e.V., Babette Limp-Schelling von der Aufgabe an die Verkäufer. Seit 1995 gibt der Verein die Straßenzeitung STROHhalm heraus. 1,4 Millionen Hefte wurden seitdem verkauft, jeden Monat etwa 6.000 Stück. „Die Zeitung wird in Rostock gelesen“, so Limp Schelling. „Nun wollten wir unseren Leserinnen und Lesern auch mal zeigen, mit welchem

Blick die Verkäufer unsere Stadt sehen.“

Kein Hochglanz, das harte Leben bildet sich in den Fotos ab. Am 25. September wurde die Ausstellung im Kunst- und Medienhaus Frieda23 in Rostock eröffnet. Mehr als 100 Gäste waren zur Eröffnung gekommen. Nach vier Wochen können die Bilder dann als Wanderausstellung ausgeliehen werden. „Anfragen gibt es schon reichlich“, freut sich die Geschäftsführerin. Sogar Käufer für die Bilder hätten bereits angefragt.

Eine fünfköpfige Jury hat aus einer Vielzahl von Fotos 26 für die Ausstellung ausgewählt. Die Idee stamme aus Hannover, berichtet Limp-Schelling. Es sei einfach mal eine andere Art, ein Jubiläum zu begehen. „Der STROHhalm ist eine Antwort auf die soziale Not in unserer Stadt. Wir können stolz darauf sein, dass es ihn gibt und dass

er so gut angenommen wird.“ Ein Anlass für Champagner sei das aber nicht, meint die Geschäftsführerin.

Dass die Straßenzeitung sich nach so vielen Jahren immer noch am Markt behauptet, sei nicht selbstverständlich. Rund 30 Straßenzeitungen werden noch in deutschen Städten produziert. Viele Straßenzeitungen hätten schon aufgegeben.

In Mecklenburg-Vorpommern gibt es neben der Rostocker Straßenzeitung nur noch die Schweriner. Der Strohhalm sei ein wichtiges Projekt innerhalb des Vereins und der Stadt Rostock, so Limp-Schelling. „Die Zeitung soll das soziale Bewusstsein der Bevölkerung wachhalten.“ Sie fungiere als Sprachrohr für sozial schwache Frauen und Männer und biete gleichzeitig die Möglichkeit, auf ihre Probleme aufmerksam zu machen. Diese zeigt die Fotoausstellung deutlich.

Die Fotoausstellung und ihre Bewerbung sei Dank zahlreicher Sponsoren und mit fachlicher Unterstützung einer Werbeagentur ermöglicht worden.

Auch ein Katalog mit einer Auflage von 1.500 Stück wurde gedruckt. „Die ersten 500 waren innerhalb weniger Tage verkauft“, so Limp Schelling stolz. Die Hälfte des Erlöses geht an die Verkäuferinnen und Verkäufer des STROHhalm.

Mit dem Verkauf der Straßenzeitung bietet der Verein Wohltat e.V. wohnungslosen Menschen, Sozial- und Hartz-IV-Empfängern und Langzeitarbeitslosen eine Beschäftigungsmöglichkeit, die ein erster Schritt in Richtung Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess sein kann.

„Mit dem Verkauf der Straßenzeitung erhalten sie eine Aufgabe, stärken ihr Selbstwertgefühl und sind zugleich

ins gesellschaftliche Leben eingebunden“ so Limp-Schelling. Erhältlich ist der STROHhalm bei den Straßenverkäufern im gesamten Stadtgebiet, in Warnemünde, im HANSE-Center Bentwisch, im Ostsee-Park Sievershagen. Vom Verkaufspreis von 1,20 Euro je Stück gehen 60 Cent direkt an den Verkäufer oder an die Verkäuferin.

Weitere Informationen:  
[www.verein-wohltat.de](http://www.verein-wohltat.de)

## Ich schaff's

### Gemeinsam einfach machen: Teilhabeberater zeigen Wege auf für Menschen mit Behinderungen

„Gesundheit ist kein Privileg“, sagt Elke Landgraf, Teilhabeberaterin bei der Volkssolidarität Uecker-Randow e.V. Nur vier Prozent der Menschen werden mit einer Behinderung geboren. 96 Prozent der Betroffenen erlangen die Behinderung im Laufe ihres Lebens.

Unvorhersehbare Anlässe oder Unfälle, anfangs unscheinbare Erkrankungen führen mitunter zu einer mehr oder weniger umfangreichen Behinderung.

„Das Leben mit einer Behinderung kann das Leben drastisch verändern“, weiß Elke Landgraf. „Betroffene und Angehörige sehen sich mitunter überfordert, die richtigen Wege durch den „Behördendschongel“ zu finden.“ Zwangsläufig entstehen Fragen, wie: Wer kann mir helfen? Wo bekomme ich diese Hilfe her? Wie soll es weitergehen? Wer erklärt mir Unverständlichkeiten und Unklarheiten der Antragsverfahren?

Im Rahmen der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes wurde zum 1. Januar 2018 die so genannte ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) eingeführt und gesetzlich verankert. Sie werden über das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) vorerst bis Ende 2022 gefördert. Bundesweit gibt es mittlerweile 504 Be-

ratungsstellen. In einer davon arbeitet Elke Landgraf.

„Unsere Aufgabe ist es, Menschen mit einer Behinderung oder einer drohenden Behinderung und ihre Angehörigen zu beraten und zwar ergänzend zu den bestehenden Beratungsangeboten“, erklärt sie. „Das alles niedrigschwellig und kostenlos. Vorallem aber informieren sie unabhängig von den Leistungsträgern und -erbringern über die Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch. „Wir Berater sind hierbei lediglich dem Ratsuchenden verpflichtet“, sagt Landgraf. Eine weitere Besonderheit des Konzeptes liege in der eigenen Betroffenheit der haupt- bzw. ehrenamtlichen Berater: „Für eine authentische Beratung sind eigene Erfahrungen im Umgang mit einer Beeinträchtigung sowie die Kenntnis notwendiger Schritte zur Erlangung von Unterstützungsleistungen sehr hilfreich. So kann eine Beratung auf Augenhöhe stattfinden.“

Seit dem vergangenen Jahr befindet sich auch in Torgelow eine Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) in Trägerschaft des Volkssolidarität Uecker-Randow e.V. Mittlerweile werden die beiden hauptamtlichen Beraterinnen durch drei ehrenamtliche Berater unterstützt. Elke Landgraf und Ant-

je Greinert freuen sich, dass ihr Team der Ehrenamtlichen über ein großes Spektrum an Selbsterfahrung verfügt. „Ratsuchende profitieren davon speziell in Tandemberatungen. Gemeinsam wollen wir den Menschen mit Behinderung oder mit einer drohenden Behinderung und deren Angehörige ein Angebot in ihrer Region schaffen, welches sie durch die Beratungslandschaft lotst und auch bei Beantragungen unterstützt.“

Themen der Beratung sind die Teilhabemöglichkeiten, beispielsweise in Bezug auf Bildung, Ausbildung, Arbeit, Assistenz, Gesundheit, Rehabilitation, Wohnen, soziale Kontakte oder grundsichernde Leistungen. „Eine entsprechende Vorberatung sowie der Verweis oder die Kontaktherstellung bei spezifischen Fragen zu Spezialisten bringen den Ratsuchenden zumindest auf den Weg“, so Landgraf. Die Mitarbeitenden der EUTB vernetzen sich hierzu mit den regionalen Beratungsangeboten der Träger, Vereine oder Selbsthilfegruppen und arbeiten kooperativ im Sinne des Ratsuchenden.

Die Beraterinnen und Berater stehen persönlich, telefonisch, per Mail und bei Bedarf auch aufsuchend zur Verfügung.

Beratungsstellen der EUTB des Volkssolidarität Uecker-Randow e.V. in der Übersicht:

#### ■ Torgelow

Beratungszentrum des VS UER e.V.  
 Bahnhofstr. 44  
 17358 Torgelow  
 Tel.: 03976 2802 500 und  
 Tel.: 016092919065  
 Email: eutb-vg@volkssolidaritaet.de

Dienstag:  
 8 - 12 Uhr und 13 - 18 Uhr  
 Donnerstag:  
 8 - 12 Uhr und 13 - 16 Uhr

#### ■ Pasewalk

Begegnungsstätte des VS UER e.V.  
 Bürohaus am Markt 8  
 17309 Pasewalk  
 Tel.: 0160 92919065

Mittwoch der ungeraden  
 Kalenderwoche:  
 9 - 12 Uhr

#### ■ Strasburg

Begegnungsstätte des VS UER e.V.  
 Schulstr. 11 a  
 17335 Strasburg  
 Tel.: 0160 92919065

Mittwoch der geraden  
 Kalenderwoche:  
 9 - 12 Uhr

#### ■ Ueckermünde

Begegnungsstätte des VS UER e.V.  
 Chausseestraße 25  
 17373 Ueckermünde  
 Tel.: 0160 92919065

Freitag der ungeraden  
 Kalenderwoche:  
 9 - 12 Uhr  
 (ab Oktober 2019)



## Erste Schulmaterialienkammer in MV öffnet ihre Tore in Schwerin

Schulhefte mit Umschlägen, Bleistifte, Anspitzer, dazu Farbkasten, Pinsel und Buntstifte - die Ausstattung für ein Schulkind ist umfangreich und kostspielig. „Für viele Familien ist der erste Schultag nicht nur ein besonderer Tag im Leben, sondern auch eine besondere finanzielle Herausforderung“, sagt Annegret Bemmann, Vorsitzende des Vereins Haus der Begegnung in Schwerin. Um diese Familien zu unterstützen, hat sie zum Schuljahresbeginn im Haus der Begegnung gemeinsam mit sechs Ehrenamtlichen eine Schulmaterialienkammer für Grundschüler eingerichtet. Bislang ist diese einzigartig in Mecklenburg-Vorpommern.

In der Schulmaterialienkammer wird Schulbedarf angeboten, den Grundschüler zum Start ins Schuljahr benötigen: Schulhefte, Mappen, Füller, Stifte, Blöcke, Lineale und vieles mehr können hier gegen eine kleine freiwillige Spende abgeholt werden. Die Hilfe richtet sich an Familien mit geringem Einkommen, d.h. ALG II, Wohngeld, Kindergeldzuschlag, Flüchtlinge/Asylbewerber. Ein Nachweis der Bedürftigkeit ist erforderlich. „Wir wollen mit dieser Aktion dazu beitragen, dass Kinder nicht wegen ihrer sozialen Herkunft beim Beschaffen der für die

Schule benötigten Materialien benachteiligt sind“, so Annegret Bemmann. „Wir wollen Chancengleichheit für alle Schülerinnen und Schüler von Anfang an ermöglichen.“

Das Projekt wird ausschließlich ehrenamtlich organisiert. Die ehrenamtlichen Helfer kaufen bedarfsgerecht mit Listen von den Schulen ein. Die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen, Schulen, Lehrern und Schulsozialarbeitern funktioniert gut, sagt die Vereinsvorsitzende. Das Projekt sei aber auf Spenden angewiesen. „Wir bedanken uns bei allen Spendern herzlichst“ sagt sie. „Jeder trägt mit seiner Sach- oder Geldspende zum Gelingen dieses Projektes bei.“

So habe die Stiftung „Horizonte“ mit ihrer Förderung maßgeblich zum Start des Projektes beigetragen: Einen Scheck über 2.000 Euro überbrachte sie. Geld, das dringend benötigt werde, damit die Schulmaterialkammer ein dauerhaft angelegtes Projekt bleiben kann. „Schön ist es auch zu sehen, wenn Eltern nicht nur für ihr eigenes Kind zum Schulanfang einkaufen, sondern ein paar Schulsachen mehr und diese dann als Spende bei uns abgeben“, so Bemmann.

Kurz vor Schuljahresbeginn war die Schulmaterialienkammer durch die Ministerin für Soziales, Integration und Gleichstellung Stefanie Drese eröffnet worden. Die bisherigen Ausgabetermine hätten gezeigt, wie wichtig eine solche Einrichtung in Schwerin sei, zieht Annegret Bemmann eine erste Zwischenbilanz. Rund 100 Kinder konnten in den ersten vier Wochen

nach Schulbeginn unterstützt werden.

Die Schulmaterialienkammer öffnet jeden ersten Mittwoch im Monat von 15 bis 17 Uhr. Über gut erhaltene Sachspenden wie Schulranzen oder Federmäppchen, Extraeinkäufe oder auch kleine finanzielle Hilfen freut sich der Verein. Diese können jeden Di und Do von 10 bis 16 Uhr im Haus der Begeg-

nung in der Perleberger Straße 22 in Schwerin abgegeben werden. Weitere Termine sind nach telefonischer Absprache möglich.

Ansprechpartnerin:  
Annegret Bemmann  
Tel.: 0385 - 3000818.  
Weitere Informationen unter:  
[www.hdb-sn.de](http://www.hdb-sn.de)

## Kinder! Wir starten durch

Beeindruckend wirkt der moderne Holzrahmenbau am Mühlenteich in Wismar. Allein das Gebäude lockt zahlreiche Experten für Holz nach Wismar. Diverse Anfragen für die Beteiligung an Baufachtagungen zeugen von der Begeisterung für das ökologische Gebäude.

Eltern, ErzieherInnen und begeisterungsfähige SchulabgängerInnen hingegen interessiert noch mehr, was sich im Inneren des Gebäudes abspielt: hier betreibt die LernWert gemeinnützige GmbH als junger Bildungsträger und Träger der Jugendhilfe eine Kindertagesstätte und das Pädagogischen Forum zur Ausbildung von staatlich geprüften SozialassistentInnen und staatlich anerkannten ErzieherInnen - alles unter einem Dach.

„Das Besondere liegt in der Verbindung dieser Angebote in einem Haus sowie dem gemeinsamen pädagogischen Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung“ sagt Anja Graeff, geschäftsführende Gesellschafterin der LernWert gGmbH. Während sich die 24 Krippen- und 60 Kindergartenkinder (davon vier Integrationskinder) nachhaltigen Themen in ihrer integrativen Kita StadtSpatzen widmen, sitzen im zweiten Obergeschoss die auszubildenden SozialassistentInnen und ErzieherInnen. Sie widmen sich im monatlichen Wechsel zwischen schulischer und fachpraktischer Ausbildung einer großen Breite an pädagogischen und psychologischen Lernfeldern. Dazu gehören zum Beispiel entwicklungspsychologische Grundlagen, Bildung



Das Gebäude: ein Holzrahmenbau in ökologischer Bauweise

und Erziehung von Kindern und Jugendlichen, berufliche Identität und professionelles Handeln.

„Wir beabsichtigen, entsprechend des Rahmenlehrplans M-V und eng verzahnt mit festen Praxisstellen, das pädagogische Personal für alle Altersstufen und trotzdem praxisintegriert auszubilden“, berichtet Anja Graeff, „sie zu begleiten und schließlich für unsere Region zum Bleiben zu gewinnen.“ Durch den monatlichen Wechsel innerhalb der regulären Ausbildung - zwei Jahre Sozialassistent, zwei Jahre Erzieher - hätten die Praxisstellen mit einem Ausbildungsbeginn im Zweijahresrhythmus stets eine unterstützende Kraft im Haus, so Graeff. Das werde von aktuellen Praxisstätten der Kinder- und Jugendarbeit sehr geschätzt.

„Gern dürfen weitere Praxisstellen für die nächsten Ausbildungsjahrgänge hinzukommen“, sagt Graeff. Für das

laufende Ausbildungsjahr ab 2019/20 sind alle 25 Schulplätze vergeben, genau wie aktuell die Plätze für Kita und Krippe.

Hinter diesen Angeboten und hinter den Kulissen des modernen Holzbaus stehen die beiden geschäftsführenden Gesellschafterinnen Anja Graeff und Dörte Joost, die neben ihren Trägeraufgaben die Leitung des Pädagogischen Forums bzw. der Kita innehaben. „Wir sind ein gutes Tandem, da wir uns in unserem beruflichen Profil und unseren Stärken perfekt ergänzen“, sagt Anja Graeff. „Die gute Zusammenarbeit, das gesamte Ambiente und die vielen aktiven Menschen um uns herum sorgen dafür, dass wir nach fünf Jahren der Vorbereitung und Konzeption in unserem Verbundvorhaben angekommen sind.“

Infos unter  
[www.lernwert-wismar.de](http://www.lernwert-wismar.de)